

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 7 (1951)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Zur Erheiterung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Die Occasion

Vater raucht seine Abendzigarre und liest die Zeitung. Ruedeli sitzt am Boden und beschaut die Inserate, von unten, auf der Rückseite des Blattes. . . „D = z = z = a = fi = o = n“ lautiert er. „Vati, was ist eine Dz=zfion?“

„Eine was?“ fragt der Vater und dreht das Blatt um. „Aha, eine Oggfion meinst du, nicht Dz=zfion“, und Papa liest am Leitartikel weiter.

„Mutti, weißt du, was eine Dz=zfion ist?“ fragt Ruedeli.

„Ja, Bub. Eine Occasion, das ist . . . das ist . . . das ist zum Beispiel ein Hut, der so lange am Lager blieb, bis er wieder modern wurde, und den man für einen Fünfliber kaufen kann. Aber das gibt es eben kaum.“

„Mutti, gibt es denn Chefrolett-Hüte? Da steht Dz=zfion Chefrolett.“

Da mischt sich die siebzehnjährige Schwester ein. „Eine Occasion kann auch etwas anderes sein. Zum Beispiel ein Paar Schlittschuhstiefel mit angeschraubten Schlittschuhen, die nur zweimal gebraucht wurden, weil die Käuferin dann eine andere Farbe lieber gehabt hätte und die andern darum zum halben Preis abgibt. Aber so etwas kommt ja nie vor.“

„Ist jetzt eine Dz=zfion ein Hut oder Schlittschuhe? Welches?“

„Sei doch nicht so dumm!“ belehrt weise der vierzehnjährige Bruder. „Ich will's dir sagen. Wenn ein Bube nächste Woche nach Amerika auswandert und fast kein Gepäck mitnehmen kann im

Flugzeug, dann verkauft er noch schnell seinen Metallbaukasten, Grundkasten, Ergänzungskasten eins bis dreizehn und Motörchen samt Transformer für fünfzehn Franken. Das ist dann eine Occasion. Aber eben, das gibt es halt ewig nie, so eine Occasion.“

„Aber so sagt mir doch endlich, was eine Dz=zfion ist!“ beharrt Ruedeli nun ernsthaft. „Hut, Baukasten, Schlittschuhe oder was?“

Papa senkt die Zeitung, „Macht mir den Buben nicht noch ganz konfus!“ kommandiert er, „so kommt er ja nie zu einer klaren Vorstellung. Komm, Ruedeli, ich will dir's sagen. Da suchst also ein Mann einen Schövrolet, ein Auto. Aber kein neues. Vielleicht einen Achtundvierziger, aber er soll nur kosten was ein Bierunddreißiger. Er soll vorsichtig gefahren sein, generalrevidiert, mit neuen Lagern und Kolben, mit Heizung und Radio und so weiter, aber — wie gesagt — billig. Das ist dann eine Occasion. Nach so einer Occasion suche ich selber schon lange. Aber ich habe bis jetzt noch keine gefunden.“

„Dann gibt es also gar keine Dz=zfionen?“ fragt Ruedeli.

„Nein, oder doch nur ganz ausnahmsweise“, bestätigt Vater.

„Aber warum steht dann in der Zeitung so vielmal Dz=zfion, wenn es doch gar keine gibt?“

Vater: „Oggfion heißt das Wort, dummer Bub, nicht Dz=zfion, und jetzt laß mich endlich einmal in Ruhe fertig lesen!“

Abis3